

XXV. Jahrgang
Nr. 16

Berliner

16. April 1916
Einzelpreis
10 Pfg.
oder 15 Heller



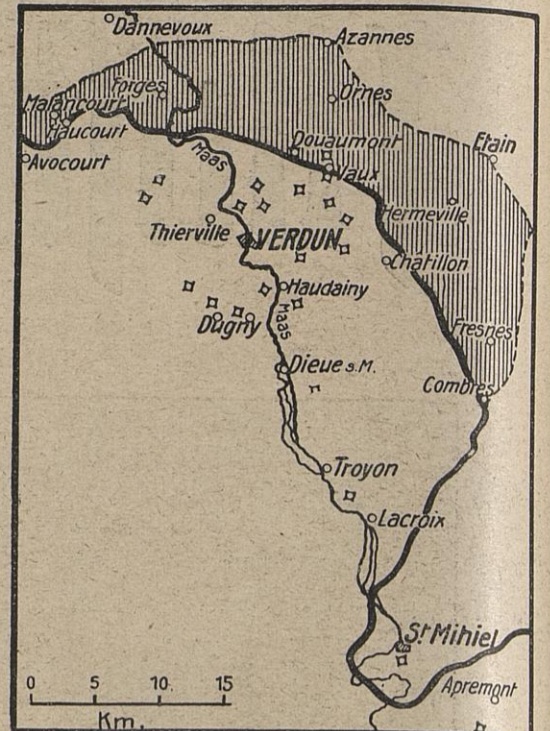
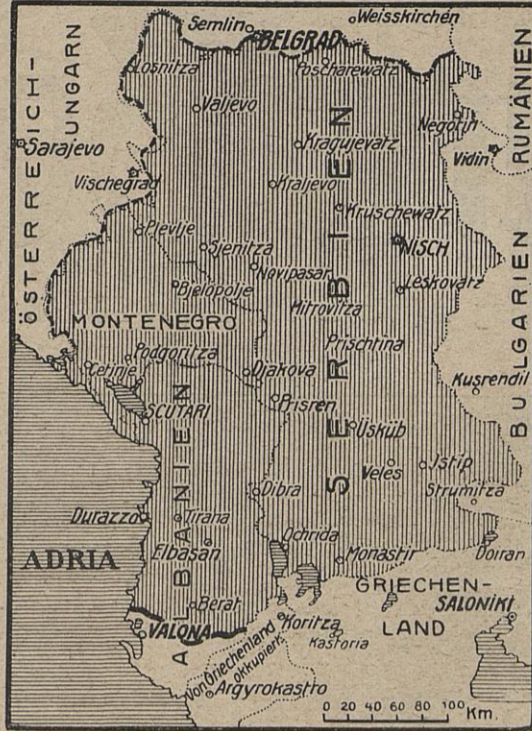
Illustrierte Zeitung

Verlag Ullstein & Co., Berlin SW. 68



Am Spiegelrohr dicht vor dem Feind.
Posten mit Holzschuhen gegen die Mäße.

Zur Rede des Reichskanzlers



Vor einem Jahr — und heute.

Der schraffierte Teil der Karten zeigt den Fortschritt unserer Offensive.

Aus der Rede des Reichskanzlers:

„Damals standen die Russen noch bis zu den Karpathenpässen. Der Durchbruch bei Gorlice und die Hindenburg'sche Offensive waren noch nicht im Gange. Heute stehen wir bis tief nach Rußland hinein.“

„Damals berannten die Engländer Gallipoli, um den Balkan in Brand zu setzen; heute steht Bulgarien fest an unserer Seite.“

„Damals war die schwere Abwehrschlacht in der Champagne im Gange, heute klang zu den Worten des Kaisers der Kanonendonner von Verdun herüber.“



Die russischen Opfer: Blick auf den russischen Militärfriedhof Powazki bei Warschau.



Der Kaiser auf einem Artillerie-Beobachtungsstand an der Westfront.
Der Kaiser

Phot. Dr. W.
März 1916.



Die Schweiz als Erholungs-Aufenthalt für schwerverwundete Kriegsgefangene:
Deutsche Offiziere und Soldaten in Begleitung von Schweizer Offizieren auf der

Fahrt von Luzern über den Vierwaldstätter See nach einem Genesungsheim. Phot. Barazetti.

Die schwerverwundeten Kriegsgefangenen in der Schweiz.

Die schwerverwundeten deutschen Soldaten, die aus französischer Gefangenschaft als Austausch für gefangene Franzosen aus Deutschland zur Erholung in die Schweiz geschickt wurden, haben kürzlich die für sie errichteten Genesungsquartiere in Weggis, Brunnen und Gersau am Vierwaldstätter See bezogen. Im ganzen kamen aus Frankreich 200 deutsche Krieger an, die in Luzern von der Schweizer Bevölkerung mit Herzlichkeit empfangen wurden. Es sind durchwegs Leute mit derartigen körperlichen Schäden, die eine Wiederverwendung im Heere völlig ausschließen, und es ist erstaunlich zu sehen, mit welchem Heroismus die Mannschaften nicht nur ihre schweren Ver-



Der russische General Brusilow, der Nachfolger von General Zwanow als Befehlshaber an der Front Potitno-Sümpfe-Butowina.

letzungen, sondern auch die großen Qualen der 18monatigen Kriegsgefangenschaft in Frankreich ertragen haben. Die Genesungsheime stehen unter der Leitung eines hohen Offiziers der Schweizer Armee und werden von einem Schweizer Militärarzt beaufsichtigt. Neben Kriegsversehrten bestehen die Erholungsbedürftigen zum großen Teil aus schwer Herzkranken und Lungenleidenden. Die Verpflegung in den Schweizer Genesungsheimen ist vorbildlich; für jeden Mann werden täglich 4 Franken, für jeden Offizier 6 Franken aufgewendet, und die Menge aus Schokolade, Tabak, Lorten, Obst und Wäschestücken bestehenden Liebesgaben, für die ein liebevolles Schweizer Damenkomitee sorgt, verschaffen den bedauernswerten Kriegern einen lange entbehrten Luxus. Unter der guten Pflege in der schönen Natur werden sie gewiß schnell gesunden.



Transport eines schweren Geschützes durch türkische Mannschaften.



Wie Oesterreich seine Flüchtlinge versorgt: Oesterreichische Flüchtlinge vor der Kleiderausgabestelle des Lagers in Brünn.

Phot. J. Wolken, Wien.

Wie Oesterreich seine Flüchtlinge versorgt.

Von Ludwig Klineberger-Wien.

Ziel: Konzerte hat es in diesem Winter in der Musikstadt Wien gegeben. Keines hat aber die Zuhörer so mächtig gepackt und so ehrliche Begeisterung entzündet wie das der Flüchtlingskinder aus dem großen Barackenlager in der steiermärkischen Ortschaft Wagna bei Leibnitz. Viele hundert Kinder waren nach Wien gekommen, und die gelben und braunen Buben und Mädlein aus Monfalcone, aus Ronci und Rovigno haben zugunsten der Kriegswaisenkinder Wiens gesungen. Diese armen Bauernkinder, deren Eltern, von der heimatlichen Scholle vertrieben, vielleicht nur das nackte Leben retten konnten, haben für die noch ärmeren Kinder musiziert, die durch den Krieg Waisen geworden sind. Es war eine Freude, die blühende Kinderschar zu sehen, und ein

wahres Vergnügen, sie zu hören. Den an Zahl der Mitglieder so großen Kinderchorverein gegründet und organisiert zu haben, ist das hohe Verdienst des Domkapellmeisters von Görz, Seghizzi, der die vierhundert Kinder aus dem Barackenlager von Wagna zu exakten Sängern herangebildet hat, von denen wohl die allerwenigsten noch vor Monaten Noten lesen konnten, geschweige denn eine musikalische Ausbildung genossen hatten . . .

Eine neue Stadt ist in unglaublich kurzer Zeit in Steiermark entstanden, die heute die drittgrößte des Kronlandes ist, das k. k. Barackenlager in Wagna, etwa eine Autostunde von der Hauptstadt Graz entfernt. Auf den weit ausgedehnten Feldern ist das k. k. Barackenlager gebaut worden, das hundertvierzig

Sektar umfaßt und zwanzigtausend Einwohner zählt, am meisten im Lande nach Graz und Marburg. Hier sind die Flüchtlinge aus dem Süden untergebracht. Wie schmude Landhäuser sehen die Holzbauten aus, die die weitverzweigten Straßen bilden, mit der Kirche, dem Pfarrhof, reichbepflanzten Gärten, dem Regierungsgebäude, dem Geschäfts- und Industrieviertel, dem Krankenhaus, dem Bazar, den Schlächtereien und Bäckereien, Lichtmasten und Wasserturm, allen sanitären Einrichtungen und selbst dem Kino. Aus den Werkstätten, in denen Tischler, Schmiede, Zimmerleute, Schlosser, kurz Handwerker jeglicher Art emsig bei der Arbeit sind, aus den großen Dampfwaschereien, in denen die Frauen die Wäsche der Bevölkerung reinigen, aus den anmutigen Kindergärten,



Das Lager in Chogen (Böhmen).



Oesterreichisches Flüchtlingslager:

Das Lager in Gmünd (Niederösterreich), das vierzigtausend Bewohner hat.



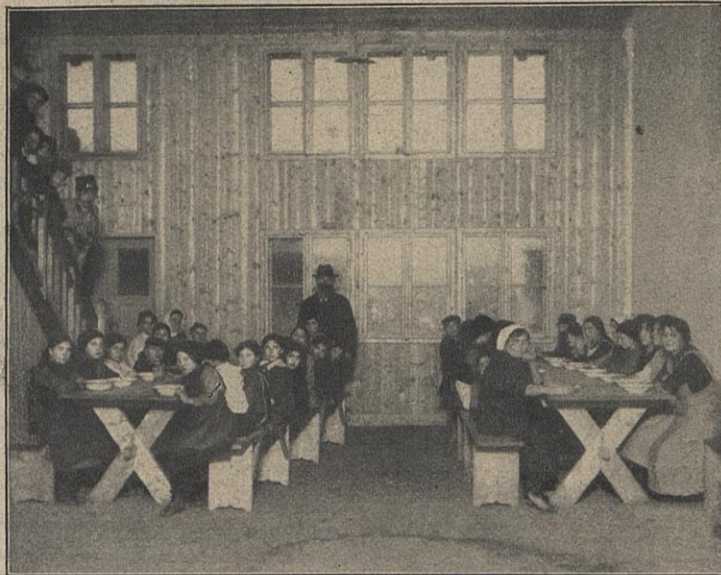
Wie Oesterreich seine Flüchtlinge versorgt:
Blick in den Raum des Asyls der Wiener Zentralstelle.

in denen die Kleinen unter Leitung von Aufsichtspersonen sorglos spielen, aus den Mädchenheimen, in denen Kunststickereien und Kinderkleider erzeugt werden, klingen volkstümliche Lieder von der Adria und vom Karst. Für den unbefangenen Zuschauer ein erquickendes, friedliches Bild, wenn man nicht wüßte, aus welcher traurigen Ursachen die Stadt mit Blitzesschnelle erbaut und bevölkert wurde. Den vielen Kriegsflüchtlings wieder festen Boden und die gesicherte Existenz zu verschaffen, ihre gebrochene Seele aufzurichten, ihnen neuen Lebensmut und Hoffnungsfreudigkeit für ihre Zukunft einzuflößen, das war die Aufgabe, die bald nach Ausbruch des Krieges auch an die österreichische Regierung herantrat. Wie ein gewaltiger Strom ergoß sich ein großer Teil der Bevölkerung Galiziens und der Bukowina und später auch Südtirols und des Küstenlandes in das Hinterland. Für rund eine Million Flüchtlinge mußte

WIE
OESTERREICH
SEINE
FLÜCHTLINGE
VERSORGT

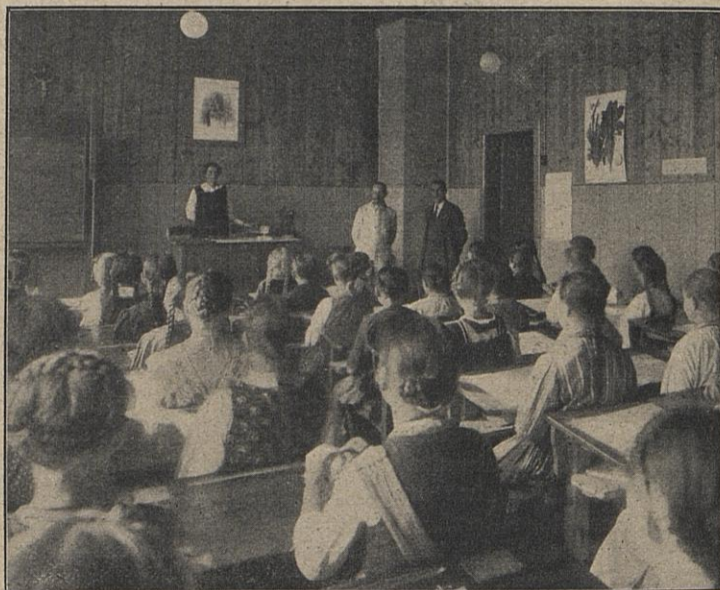
*

Rechts:
Geflüchtete Bauernfrauen im Flüchtlingslager in Gmünd.



Flüchtlinge beim Mittagessen im Lager in Nikolsburg (Ungarn).

Innsassen familienweise abgeforderte kleine Wohnungen enthalten, bilden durch ihre Einteilung und Ausstattung relativ behagliche Heimstätten. Die allermeisten Flüchtlinge hatten nichts mit sich, als was sie am Leibe trugen. In den Flüchtlingsnähtuben wurde um mehr als eine Million Kronen Rohmaterial zu Kleidern und Wäsche für Flüchtlinge verarbeitet. Die Kosten der Kleider-, Wäsche- und Deckenbeschaffung stellten sich bis 1. Oktober 1915 auf rund zwölf Millionen Kronen. In Niederösterreich wurden in 316, in Oberösterreich in 226, in Salzburg in 9, in Steiermark in 295, in Kärnten in 23, in Krain in 184, in Böhmen in 3466, in Mähren in 1275 Gemeinden Flüchtlinge untergebracht. Bis Mitte Oktober 1915 betragen die Gesamtkosten der staatlichen Fürsorgeaktion rund 280 Millionen Kronen, die Kosten der Gesundheitspflege rund 3,2 Millionen Kronen, der kulturellen Fürsorge rund 1,5 Millionen Kronen, der religiösen Fürsorge rund 84 000 Kronen. Das sind Ziffern, die für sich sprechen. Die Verwaltung der Barackenlager, deren Bewohnerzahl die mancher Landeshauptstadt übersteigt, ist



Schule im Lager in Gmünd (Niederösterreich).



Ein Flüchtling aus dem Karpathen-Gebiet (Suzul'e).

der Staat in Eile schützendes Obdach, Ernährung und Bekleidung und Hilfe für Erkrankungen besorgen. Er mußte aber auch in anderer Weise das Los der Flüchtlinge erleichtern, ihnen seelischen Trost, Zerstreuung, nützliche Beschäftigung, der Flüchtlingsjugend insbesondere auch Unterricht bieten. Binnen wenigen Wochen war beispielsweise in Gmünd in Niederösterreich ein Flüchtlingslager gleichsam aus dem Boden gestampft, das gegenwärtig vierzigtausend Bewohner hat. Die Wohnbaracken, welche für die



Gärterschule im Flüchtlingslager in Gmünd.

Phot. J. Wolken, Wien.



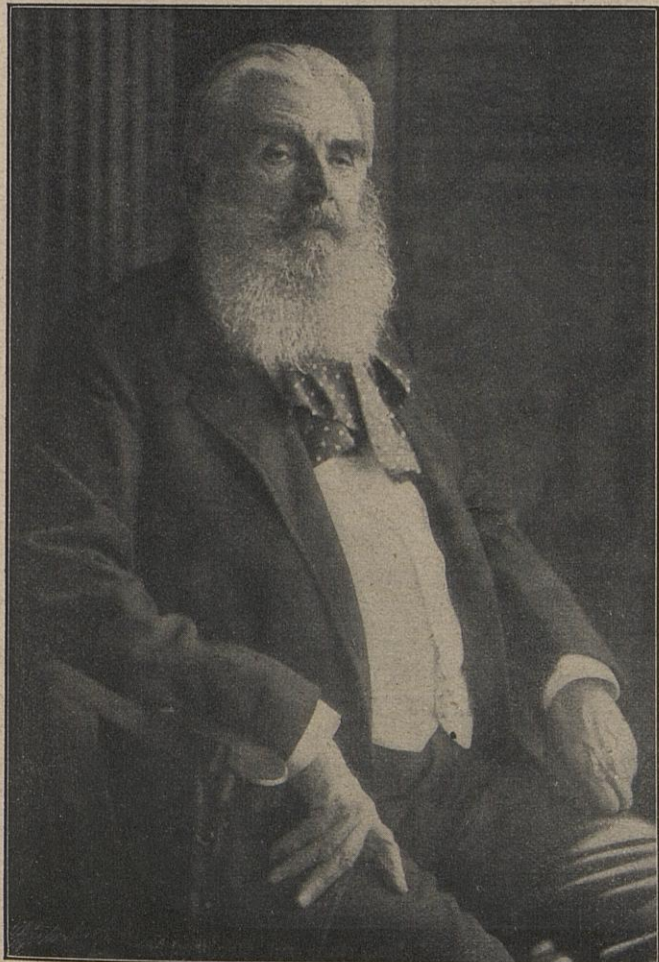
Die Kronprinzessin bei der Eröffnung der Ausstellung „Aus vergangenen Tagen“, die altes Kunstgewerbe aus Privatbesitz zeigt und vom Deutschen Lyceum-Klub in Berlin zu wohltätigem Zweck veranstaltet wurde. Frau Hedwig Seyl. Die Kronprinzessin. Gräfin Berponcher.

Phot. Matzdorff

ausgeschlossen staatlichen Organen anvertraut. Ein eigenes Kapitel bildete die sozialpolitische Fürsorge. Es lag auch der Gedanke nahe, die Flücht-

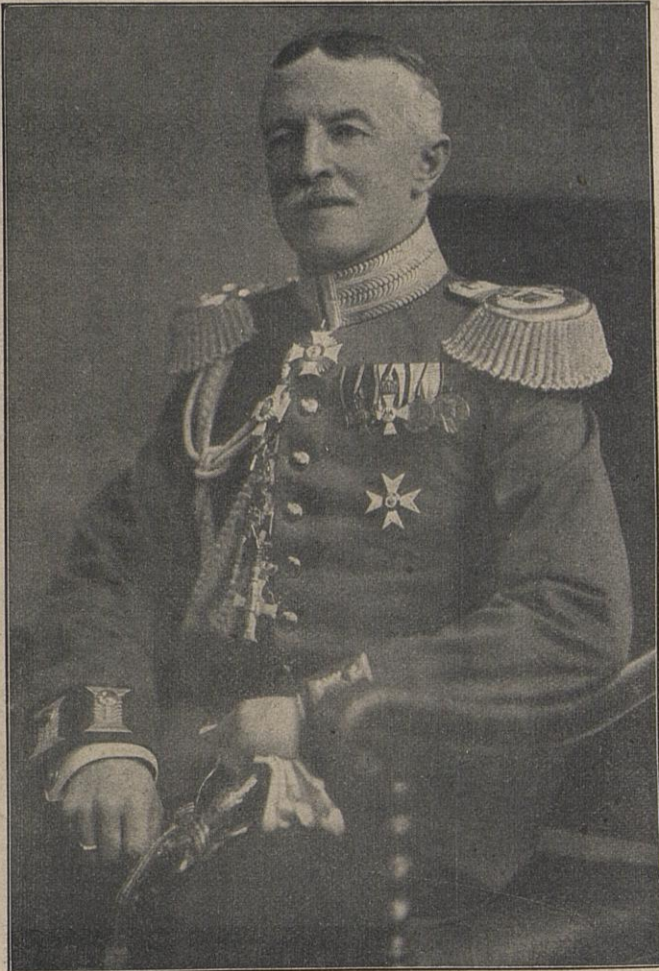
linge nicht ohne Vorteile für ihre weitere Zukunft zu lassen, sie vielmehr für verschiedene seinerzeit nach der Rückkehr auszuübende Berufszweige vor-

zubilden. Und in den des Frühjahrs den letzten Rest der Flüchtlinge aus Galizien und der Bukowina dem heimatischen Herde wieder zurückzuführen.



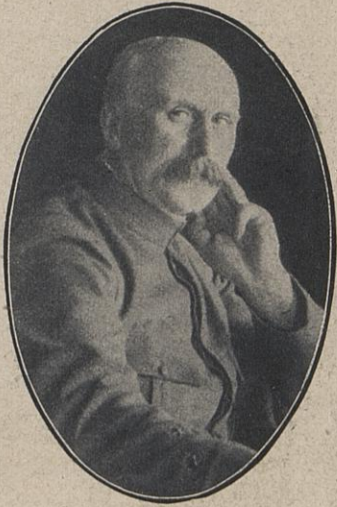
Fürst Guido Henckel v. Donnersmarck, der eine Stiftung von mehreren Millionen Mark zur Errichtung einer Seilanstalt für verwundete Krieger machte. Phot L. Dührkoop.

zubilden. Und in den Werkstätten, wo Flügel, Eggen, Geräte für die Landwirtschaft und Wagen erzeugt werden, mag der Gedanke die Arbeit befeuern, daß die Flüchtlinge an der wirtschaftlichen Wiederaufrichtung Galiziens und der Bukowina schon jetzt mitwirken. Ein altes Sprichwort sagt: Ueberall ist's gut, zu Hause aber am besten. Wiewohl die Flüchtlinge von seiten der heimischen Bevölkerung überall die freundlichste Aufnahme finden und manche Galizianer es in ihrem Leben nie so gut hatten wie jetzt, können sie doch das Heimweh nach dem eigenen Herde nicht überwinden. Tausende von ihnen belagern die Amtsgebäude jener Behörden, von welchen sie die Gestattung der Heimreise erbitten und erhoffen. Bis zum 1. November 1915 war es bereits 250.000 Flüchtlingen aus dem Norden und Osten vergönnt, in ihre aus Feindesland erretteten Wohnstätten zurückzukehren. Und die österreichische Regierung hofft, im Laufe



Generalleutn. Eugen v. Dorrer, früher württemberg. Militärbevollmächtigter, der infolge einer schweren Verwundung im Felde gestorben ist. Hofphot. Ernst Sandau.

A U F F E I N D E S S E I T E



General Pétain,
der Verteidiger von Verdun.

Unter allen kriegsführenden Ländern leidet naturgemäß Frankreich am meisten am Mangel an Arbeitskräften. Schon in Friedenszeiten reicht die männliche Bevölkerung nicht aus, um die Arbeit in den Fabriken, auf dem Lande und in den Häfen zu leisten. Tausende von italienischen, griechischen und spanischen Arbeitern haben in Frankreich vor und zum Teil auch nach Kriegsausbruch ihr Brot verdient. Nach der Kriegserklärung unseres früheren Verbündeten verschwanden die Italiener. Dann haben, veranlaßt durch das wenig liebevolle Vorgehen Frankreichs gegen ihr Vaterland, auch die meisten Griechen das Weite gesucht. Um dem hierdurch noch drückender gewordenen Mangel an Arbeitskräften, vor allem in den Häfen und in den Munitionsfabriken, abzuweichen, hat die französische Regierung in den Kolonien, namentlich in Annam und Tonkin, Tausende von Männern anwerben lassen. Diese gelben Völkerschaften eignen sich für den Militärdienst nicht — man wollte sie erst fürs



Englischer Nachrichtendienst zur See. Englische Zeichnung.
Ein Wasserflugzeug beim Uebermitteln einer Meldung an ein Wachtschiff.



General Roques,
der neue französische Kriegsminister.

Seeer anwerben, wobei aber sehr üble Erfahrungen gemacht worden sind — und so war dies der einzige Weg, sie der französischen Sache nutzbar zu machen. Bei der Anwerbung für die Arbeit in Frankreich müssen die Eingeborenen eine ärztliche Kontrolle passieren und erhalten dann einen Schein, mit dem sie sich an Bord des Dampfers, der sie nach der neuen Heimat abführen soll, einstellen müssen. Viele von den gerissenen Asiaten haben ihren Schein von der Werbestelle zum Dampfer unterwegs an minderwertige Subjekte verkauft, wodurch das nach Europa geschaffte Menschenmaterial sich als wenig zufriedenstellend erwies. Die französischen Behörden merkten die Sache erst nach geraumer Zeit und mußten dann durch Schaffung einer doppelten Kontrolle für Abhilfe sorgen, was natürlich nicht verhindert, daß eine Anzahl von Individuen nach Frankreich geschafft worden ist, die mit ansteckenden Krankheiten behaftet oder sonst als wenig erfreulicher Volkszuwachs anzusehen sind.



Tunesische Spahis in den Bogesen, ausgerüstet mit Stahlhelmen und Rückenlehnen an den Sätteln. Nach einer engl. Photographie.

Das Flaggennlied

Roman von Ludwig Wolff

13. Fortsetzung.

Nachdruck verboten.

Allen neuzuzutretenden Abonnenten werden die schon veröffentlichten Kapitel des Romans in einem Sonderabdruck unentgeltlich auf Verlangen nachgeliefert.

Spreckelmann machte sich Notizen und sagte: „Bloog sehe ich auf der Börse. Wo sind die Getreidedampfer?“

„Sie haben Donnerstag Rotterdam angelaufen. „Angiolina Spreckelmann“ ist Freitag wieder ausgereist, „Harvestehude“ hat Platten Schaden gemeldet und ist in Rotterdam geblieben.“

„Hagenow ist ein Schlappschwanz“, rief der Reeder zornig. „Telegraphieren Sie ihm, er soll sofort heimreisen. Er wird schon nicht verkaufen bis Hamburg.“

„Das hängt vom Umfang des Schadens ab“, erklärte Havemeister ruhig.

„Ich bitte, zu telegraphieren“, befahl Spreckelmann ein wenig gereizt.

Der Prokurist setzte das Telegramm auf und übergab es dem Laufjungen zur Beförderung.

„Die „Angiolina“ hat Weizen, „Harvestehude“ Gerste geladen, nicht wahr?“

„Jawohl, Herr Spreckelmann. Für Rechnung des Maklers Hoderup.“

„Hoderup sehe ich auf der Börse. Haben Sie Nachricht von der „Develgönne“?“

„Die „Develgönne“ ist gestern vormittag in Bahia eingetroffen.“

„Kabeln Sie unserem Agenten, die „Develgönne“ zu verkaufen.“

Wiederum sprang Havemeister auf und fragte verstört: „Ja, warum, Herr Spreckelmann?“

„Später, lieber Havemeister. Bleiben Sie ruhig sitzen.“

Der alte Mann gehorchte widerstrebend. Die ganze Geschichte kam ihm nicht geheuer vor.

„Wenn ich mich recht erinnere, hat uns voriges Jahr die Firma Emilio Joazeiro ein Angebot auf die „Develgönne“ gemacht. Neuntausend Pfund, glaube ich.“

„Achttausend“, sagte Schlüter.

„Stimmt. Achttausend. Kabeln Sie dem Agenten, wir nehmen das Angebot an. Er kann schlimmstenfalls bis siebentausendfünfhundert heruntergehen. Natürlich nur per Kasse. Haben Sie mich verstanden?“

„Nein“, antwortete Havemeister verdrossen, „aber ich werde in Ihrem Sinne tadeln.“

„Dann sind wir ja einig. Wo ist die „Sao Paulo“?“

„Hat die Cap-Verde-Inseln passiert. Ladung Kupfer —“

„Ich weiß“, unterbrach ihn der Reeder ungeduldig. „Schlüter, verlangen Sie Verbindung mit Hirsch in Halberstadt. Fragen Sie an, ob die Ladung der „Sao Paulo“ zu verkaufen ist. Telephonieren Sie, wir hätten einen Käufer. Preis laut Kurs der Berliner Börse vom Sonnabend. Wir übernehmen das Obligo.“

Schlüter wiederholte den Auftrag, wie der Soldat seinen Befehl, und rief das Telephonamt an.

„Darf ich wissen, wer der Käufer ist?“ fragte Havemeister, zitternd vor Erregung.

„Ich.“

Der Prokurist starrte seinen Chef verblüfft an.

„Wie war der Kupferkurs von Sonnabend, Schlüter?“

Schlüter sah im Kurszettel nach und meldete: „Geld 127, Brief 127½, Tendenz matt.“

„Wo ist „Bürgermeister Petersen“? Unterdrücken Sie Ihre Ungebuld, lieber Havemeister. Wir sind sofort fertig.“

Der alte Herr antwortete fassungslos: „„Bürgermeister Petersen“ dürfte heute Le Havre anlaufen, geht nach Liverpool, führt Zucker und holt Baumwolle für Wolgast u. Rathjen.“

„Also merken Sie auf“, sagte Spreckelmann. „Die Sache ist ein wenig verwickelt. Sie depeeschieren unserem Agenten Sternheim folgendes: Der Zucker wird in Le Havre auf einen Dampfer der Compagnie Allart umgeladen, der für unsere Rechnung geschartert wird. Der französische Dampfer bringt den Zucker nach Liverpool und führt die Baumwolle nach Hamburg. Der „Bürgermeister Petersen“ wird mit Raffee geladen, den Sternheim durch die Firma Allart kaufen lassen wird, falls wir mit dem heutigen Raffeekurs, den er uns sofort drahten soll, einverstanden sind. War ich klar genug?“

„Sie waren sehr klar, Herr Spreckelmann“, erwiderte Havemeister, der ganz ruhig geworden war, und stand auf. „Bevor ich aber, gefragt oder ungefragt, das ist mir gleich, meine Meinung sage, bitte ich Sie, Herr Spreckelmann, mir zu erklären, was der Zweck dieser unverständlichen Transaktionen ist.“

„Die Erklärung sollen Sie haben, Havemeister“, entgegnete der Reeder freundlich und erhob sich vom Schreibtisch. „Ich glaube, daß wir Krieg haben werden.“

Der alte Mann blickte ihn entsetzt an und war unfähig, eine Silbe über die Lippen zu bringen.

„Ich weiß, Sie halten mich für verrückt, Havemeister“, sagte Spreckelmann, und ein krankes Lächeln glitt über sein mageres Gesicht, „aber ich kann mir nicht helfen. Ich glaube an Krieg, an einen europäischen Krieg, der in wenigen Wochen ausbrechen wird, und da ich daran glaube, muß ich demgemäß handeln.“

Hubert Schlüter sah Spreckelmann mit grenzenloser Bewunderung an. In diesem Augenblick liebte er seinen Chef.

Havemeister hatte das Gefühl, daß das ganze Zimmer zu schwanken anfing. Er hielt sich am Schreibtisch fest und fragte mit kläglichem Stimm: „Warum sollte denn Krieg sein, um Christi willen?“

„Ich kann es Ihnen nicht erklären“, rief Spreckelmann ungeduldig. „Vielleicht täusche ich mich. Das ist ja möglich. Aber vorläufig glaube ich daran. Das Risiko müssen Sie mir überlassen.“

Der alte Mann faltete die Hände und bat am ganzen Körper bebend: „Ich flehe Sie an, Herr Spreckelmann, tun Sie es nicht. Die Sache kann nicht gut ausgehen. Es ist eine Sünde, mit dem Krieg zu rechnen.“

„Machen Sie doch kein Theater, Havemeister“, sagte der Reeder unwillig und ging langsam durch das Zimmer. „Sündel Sündel! Erkläre ich den Krieg? Kann ich den Krieg aufhalten? Das ist doch ein dummes Gerede, verzeihen Sie.“

„Tun Sie es nicht, Herr Spreckelmann!“

„Jetzt aber Schluß, Herr Havemeister. Ich habe genug. Ich weiß, Sie meinen es sehr gut mit mir, aber Sie können mich von meiner Ansicht nicht abbringen. Vielleicht haben Sie recht. Vielleicht geht die Sache schief. Ist schließlich auch kein großes Unglück. Das Leben ist nicht gar so wertvoll. Mir wenigstens nicht.“ Er dachte eine Sekunde lang an Lillian Seymour.

„Wollen Sie sprechen, Herr Spreckelmann?“ fragte Schlüter.

„Nein.“

Nach einer Weile flüsterte Schlüter: „Die Ladung der „Sao Paulo“ ist verkäuflich.“

„Gut. Schließen Sie ab.“

Nachdem das Gespräch beendet war, sagte der Reeder: „Machen Sie die Kupfergeschichte fertig, Schlüter! Noch heute vormittag.“

„Jawohl, Herr Spreckelmann.“

„Sie, Havemeister, veranlassen die Umladung des „Bürgermeister Petersen“!“ Der Prokurist antwortete gelassen: „Möchten Sie dieses Geschäft nicht ebenfalls Herrn Schlüter übertragen, Herr Spreckelmann?“

„Das Disponieren überlassen Sie gefälligst mir, Herr Havemeister.“

„Entschuldigen Sie, Herr Spreckelmann, daß ich Ihnen widersprechen muß. Ich bin in Ehren grau geworden. Ich kann Ihren Befehl nicht ausführen. Für solche Geschäfte bin ich nicht zu haben.“

„Herr, Sie vergessen sich!“ brauste Spreckelmann auf.

„Ich sage nur meine Meinung.“

„Ich verzichte auf Ihre Meinung.“

„Dann müssen Sie auch auf meine Dienste verzichten, Herr Spreckelmann.“

„Ich verzichte, Herr Havemeister“, schrie der Reeder außer sich, „ich verzichte mit Wonne.“

Der alte Mann sagte mit zitternder Stimme:

„Bitte, ich kann ja gehen, Herr Spreckelmann.“

„Ja, gehen Sie!“ tobte Spreckelmann. „Gehen Sie, wohin Sie wollen!“

Der Prokurist sah seinen Chef einen Augenblick an, dann wendete er sich zur Tür und ging mit schwankenden Schritten aus dem Zimmer. Spreckelmann machte eine Bewegung, als wollte er ihn zurückhalten, dann nahm er ein Blatt Papier vom Schreibtisch und zerriß es in tausend Stücke.

Es dauerte eine ganze Weile, bis er sich beruhigt hatte und wieder sprechen konnte.

„Schlüter, Sie müssen jetzt auch die Umladung des „Bürgermeister Petersen“ besorgen. Sie haben doch verstanden, was ich haben will?“

„Vollkommen, Herr Spreckelmann.“

„Hoffentlich haben Sie keine moralischen Bedenken?“

„Gewiß nicht“, erwiderte der junge Mann, „aber gestatten Sie mir eine Einwendung, Herr Spreckelmann!“



Der Herr Botanikprofessor als Schipper.
Zeichnung von Kurt Szafarski.

„Bitte, sprechen Sie ruhig! Ich lasse mich gern eines Besseren belehren.“

„Wenn ich Sie recht begriffen habe, Herr Spreckelmann, so wollen Sie Weizen, Gerste, Kupfer und Salpeter ankaufen, weil diese Artikel im Fall eines Krieges, den Sie annehmen, unbedingt im Preis steigen müssen.“

„Sehr richtig, lieber Schlüter,“ sagte der Reeder und empfand eine jähe Bärtlichkeit für seinen Sekretär.

„Der Zweck des Umlademanövers ist mir aber nicht ganz klar, Herr Spreckelmann. Baumwolle ist doch ebenso gut wie Kaffee. Der Krieg wird nicht heute oder morgen ausbrechen. Der „Bürgermeister Peterfen“ kommt sicherlich noch ungestört von Liverpool nach Hamburg. Kaufen Sie die Baumwolle, Herr Spreckelmann! Sie ersparen sich die Kosten der Umladung und vermeiden alle Infortrethheiten.“

Der Reeder blickte Schlüter verblüfft an. Dann ging er auf ihn zu, reichte ihm die Hand und sagte herzlich: „Ich danke Ihnen, Schlüter, Sie haben sehr recht. Ich bin ein Esel.“

„Ich werde vielleicht Sternheim telegraphieren,“ meinte Schlüter ein wenig verlegen, „er möge veranlassen, daß „Bürgermeister Peterfen“ Le Havre nicht anlauft, sondern mit größter Beschleunigung nach Liverpool geht.“

„Ausgezeichnet,“ rief Spreckelmann und rieb sich vergnügt die Hände. „Sie haben Talent, Schlüter. Sie werden es zu etwas bringen im Leben. Wenn mein Geschäft glückt, dann bekommen Sie die Procura. Das Wort gilt.“

„Wenn Ihr Geschäft glückt, Herr Spreckelmann,“ antwortete der junge Mann nachdenklich, „dann muß ich in den Krieg.“

Den Reeder durchlief ein Frösteln. Es war ihm, als glitt eine eiskalte Hand über seinen Rücken. Er hatte doch wohl zu wenig geschlafen in dieser letzten Nacht.

„Also Sie besorgen alles, wie wir es verabredet haben, lieber Schlüter,“ sagte er mit matter Stimme und fühlte sich plötzlich sehr müde.

„Jawohl, Herr Spreckelmann.“

„Ich gehe zu Wolgast u. Rathjen und später auf die Börse.“

Er nahm Hut und Stock, zündete sich eine Zigarre an und verließ das Zimmer. Die Angestellten grüßten ihn furchtsam. Der Platz, an dem der alte Havemeister seit vielen Jahren tagaus tagein gesessen hatte, war leer.

Spreckelmann trat vor das Haus und marschierte mit langsamen Schritten den Hafen entlang. Der Himmel war blau und klar. In den Werften donnerte die Arbeit. Die Krane hoben Lasten. Schrille Pflöcke zerrissen die Luft. Die Fährdampfer tuteten. Menschen kamen an. Menschen stiegen an Bord. Nichts war verändert. Alles ging seinen gewohnten Gang.

Spreckelmann blieb stehen und sah aufmerksam zu, wie eine Biermaßbarke gelöscht wurde. Er konnte Traum und Wirklichkeit nicht mehr unterscheiden. Er hatte das Gefühl, daß sein Gehirn anschwellte und den Schädel zu sprengen versuchte. Er kaufte eine Zeitung und verstand nicht, was er las. Er schleuderte das Blatt fort und ging weiter. Dann stand er auf dem Steinhöft vor einem Haus, das ein Schild der Firma Wolgast und Rathjen trug. Er saß im Kontor und unterhandelte mit dem jungen Rathjen, der ein rundes Vollmondgesicht hatte. Er feilschte, rauchte, lachte über Witz, feilschte wieder und wurde schließlich handelseins. Die Ladung des „Bürgermeister Peterfen“ gehörte dem Haus Spreckelmann.

Nachdem der erste Schritt getan war, erwachte der Reeder aus seiner Betäubung. Er verließ Wolgast u. Rathjen und trat in ein Lokal, um zu frühstücken.

Als er zur Börse kam, war seine Spannkraft zurückgekehrt. Er sah klar seinen Weg. Er wurde wieder der ruhige, beherrschte Kämpfer, der sein Gesicht in der Gewalt hatte. Die Gedanken ordneten sich folgsam ein und liefen nicht mehr wirr durcheinander. Er erinnerte sich, daß er auf Anraten des Konsuls Wiedenroth einen Posten Aktien der Azow-Don-Kommerzbank gekauft hatte, dessen er sich zunächst entledigen mußte.

Er begegnete im Vorraum dem Makler Deter-

ding und sagte zu ihm: „Guten Morgen, Deterding. Ich habe einen Auftrag für Sie.“

„Ich dachte es mir, Herr Spreckelmann,“ antwortete der junge Makler. „Ein Mann wie Sie kauft bei solchen Kursen.“

„Im Gegenteil, lieber Freund. Ich verkaufe.“

„Sie verkaufen?“ fragte Deterding erstaunt. „Sie gehen auch unter die Wiesmacher?“

„Gewiß nicht,“ lächelte der Reeder. „Ich rechne sogar mit einer starken Hausse.“

„Ganz meine Meinung, Herr Spreckelmann, aber kein Mensch glaubt mir.“

„Ich will nur einen kleinen Posten Azow-Don loschlagen.“

Der Makler runzelte die Stirn. „Davon möchte ich Ihnen abraten, Herr Spreckelmann. Azow-Don stehen sehr flau. Immer noch der Kurs von Sonnabend.“

Spreckelmann war freudig überrascht. Er hatte einen starken Sturz erwartet. „Verkaufen Sie ruhig, Deterding.“

„Sie verlieren aber dabei eine Kleinigkeit.“

„Geht nicht aus meinem Saß. Ich habe Auftrag.“

„Das ist etwas anderes,“ meinte der Makler gleichmütig. „Die Sache wird besorgt, Herr Spreckelmann.“

Er schrieb sich die Stückzahl der Aktien in sein Taschenbuch und verschwand.

Als Spreckelmann den Börsensaal betrat, erlebte er eine letzte Erschütterung. Der Meuchelmord in Sarajewo hatte auf die Börsenversammlung fast gar keinen Eindruck gemacht. Man besprach ruhig und gelassen das Ereignis, ohne irgendwelche Schlüsse zu ziehen. Die Börse blieb matt und lustlos wie alle vorhergegangenen Tage. Die Kurse wichen nicht weiter zurück. Es wurden aber auch kaum Geschäfte gemacht. Nur Deterding rief mit Heroldstimme seine Azow-Don aus.

Spreckelmann wurde von einem plötzlichen Taumelgefühl befallen. Der Boden wankte unter seinen Füßen. Auf seiner Stirn perlten Schweißtropfen. Schlafen alle diese Menschen, fragte er sich



Automobile-Flugmotoren

Hervorragende deutsche Qualitätsarbeit.

BENZ & CIE.

Rheinische Automobil-
u. Motorenfabrik A.-G.

MANNHEIM.

Verkaufsstellen an allen grösseren Plätzen.

bestürzt, oder träume bloß ich allein? Aber für ihn gab es kein Zurück mehr. Die Kugel war im Rollen. Er wuschte sich den Schweiß von der Stirn und suchte H. W. Bloog auf.

„Ist die Ladung der „Mönckeberg“ noch frei, Herr Bloog? Ich habe einen Käufer.“

„Schon verkauft, lieber Spreckelmann. Nichts zu wollen.“

Der Reeder wußte nicht, ob er sich darüber ärgern oder freuen sollte.

„Haben Sie Nachricht von der „Mönckeberg“, Spreckelmann? Wo schwimmt sie?“

„Sie hat Sonnabend Cherbourg passiert.“

„Fein,“ sagte H. W. Bloog, „mein Mann kann seinen Salpeter kaum mehr erwarten.“

Dann erkundigte er sich nach den Erfolgen der „Clara II“, ließ einen neuen Börsenwiz von Stapel und lachte herzlich darüber, um Spreckelmann auf den Geschmack zu bringen.

Der Makler Hockerup war ein alter, bedächtiger Mann, dessen langames Sprechen im Telegrammstil alle Leute zur Verzweiflung brachte.

„Guten Morgen, Herr Hockerup,“ grüßte Spreckelmann.

„Morgen. Schlechte Zeiten. Börse überflüssig. Großer Krach wahrscheinlich.“ Für diese Depesche benötigte er geschlagene drei Minuten.

„Hören Sie mal zu, lieber Hockerup. Sie haben die Ladung der „Angiolina Spreckelmann“ und der „Harvestehude“ in der Hand, nicht wahr?“

„Habe ich. Russischer Weizen. Russische Gerste.“

„Sind die Ladungen verkäuflich?“

„Frage unverständlich. Alles auf der Welt verkäuflich,“ telegraphierte Hockerup und grinste.

„Schön. Ich habe einen Käufer für die beiden Ladungen.“

„Großes Geschäft. Wer ist Käufer?“

„Der Käufer bleibt ungenannt, Hockerup. Ich mache den Schluß für ihn.“

Der Draht war abgerissen. Der Makler versank in Gedanken und schien zu rechnen.

„Ich bin Ihnen hoffentlich gut genug, Hockerup,“ sagte Spreckelmann ungeduldig.

„Bonität nie bezweifelt,“ lautete die telegraphische Antwort.

„Dann können wir ja das Geschäft machen. Ich habe Eile, Hockerup.“

„Ueberlege Zweck des Kaufes.“

„Zerbrechen Sie sich nicht den Kopf anderer Leute, Hockerup. Was kostet der Weizen?“

Der Makler schloß ein wenig die Augen und blinzelte durch einen schmalen Spalt zu Spreckelmann hinüber. „Frage ernsthaft?“

„Sie können sich denken, daß ich nicht zu meinem Vergnügen mit Ihnen unterhandle.“

„Weizen frei Hamburg unverzollt schwimmend 195,50,“ drastete Hockerup.

„Sie müssen Fracht und Versicherung abziehen, Hockerup. Sagen wir also 194.“

„Unmöglich. 195.“

„Nicht zu machen, Hockerup.“

„Letztes Angebot. 194,50.“

Sie einigten sich auf 194,25. Die Gerste kaufte Spreckelmann nach längerem Depeschenwechsel für 120,50.

Nachdem das Geschäft abgeschlossen war, kamen die ersten Kurse von Bremen, Berlin, Paris und London. Es wurden keinerlei bemerkenswerte Veränderungen gemeldet. Die ganze Welt schlief. Spreckelmann allein hielt die Augen offen. Er war klüger als alle anderen Menschen. Oder war er der einzige Wahnsinnige? Sein Herz begann stürmisch zu schlagen. Das Blut hämmerte in den Schläfen. Er bekam keine Luft in diesem schrecklichen Saal und stürzte davon, wie von Hunden geheßt.

Auf der Straße wurde es besser. Der Wagenlärm, die vielfältigen Geräusche der Stadt und die menschlichen Gesichter beruhigten ihn. Er gewann allmählich die Fassung wieder. Das Herz wurde still.

Als Spreckelmann sein Kontor betrat, meldete ihm Schlüter voll Stolz: „Der „Bürgermeister Petersen“ ist schon auf der Fahrt nach Liverpool.“

„Bravo, Schlüter, ich danke Ihnen.“

Er berichtete dem jungen Mann, der ihm wie sein bester und einziger Freund erschien, von den Käufen, die er ausgeführt hatte. „Der Salpeter war leider schon verkauft.“

„Es ist vielleicht besser so,“ meinte Hubert Schlüter.

„Warum?“ fragte der Reeder erstaunt.

„Es geht am Ende über Ihre Kraft, Herr Spreckelmann,“ sagte der junge Mann zögernd.

Das Wort traf Spreckelmann sehr tief. Er fühlte plötzlich die ungeheure Last, die er auf seine Schultern geladen hatte.

„Wir werden schon durchhalten,“ erklärte er, mehr zu sich selbst. „Das Schwierigste dürfte sein, meine lieben Teilhaber für die Sache zu gewinnen.“

„Konful Wiedenroth wird Schwierigkeiten machen, denke ich.“

„So denke ich auch, aber nun läßt sich nichts mehr ändern. Die Galeere schwimmt.“

Er setzte sich zum Schreibtisch und begann zu rechnen. Endlose Reihen von Ziffern marschierten auf dem Papier auf, sammelten sich, bildeten dichte Gruppen, lösten sich wieder auf und stürmten gegen den Rechner an. Spreckelmann blickte dem furchtbaren Angriff mit Entsetzen entgegen. Er bedurfte wirklich aller Kraft, um standzuhalten. Fast ging es über seine Kraft. Er hatte sein ganzes Vermögen aufs Spiel gesetzt. Mehr noch, seinen Namen und den Ruf der Firma, die er aus dem Nichts in die Höhe gebracht hatte.

Es war schon Abend, als er sich vom Schreibtisch erhob.

„Ich fahre jetzt nach Kiel, Schlüter. Sie müssen hier bleiben und vorläufig Havemeister vertreten. Sobald unser Agent in Bahia wegen des Verkaufes der „Develgönne“ kabela, rufen Sie mich sofort an.“

„Jawohl, Herr Spreckelmann.“

„Ich komme morgen nachmittag, spätestens übermorgen wieder nach Hamburg. Da fällt mir ein, ich habe ganz vergessen, Jennies u. Frahm aufzusuchen. Besorgen Sie das morgen. Sagen Sie — sagen Sie, was Sie wollen.“

„Jawohl, Herr Spreckelmann.“

„Also auf Wiedersehen, Schlüter. Ich danke Ihnen nochmals. Der heutige Tag wird Ihnen nicht vergessen werden.“

Als Spreckelmann nach Kiel kam, war es Nacht. Er fuhr mit einem der letzten Dampfer durch den stillen Hafen nach Rixberg. Alle Schiffe hatten Trauerflaggen gesetzt. Von der Rixberger Brücke ging er langsam durch die dunkle Buchenallee heim-

Wie spare ich Stoff?



Abb. 3896

Jedes alte, unbrauchbar gewordene Kleidungsstück läßt sich noch verwerten, wenn es Stoff zu strecken gilt. Aus unmodernem alten können neue Kleider gemacht werden, wie das nebenstehende Beispiel zeigt. Man suche sich unter den Allstein-Schnittmustern, die überall in großen Kaufhäusern zu haben sind, ein passendes Modell aus, das sich bei geringen Zutaten für die Umarbeitung des alten eignet. Wo noch keine Verkaufsstelle ist, schreibe man direkt an den

Allstein-Schnittmuster-Vertrieb

Berlin S W 6 8

wärts. Es war ganz still in der Welt, nur die Bäume rauschten manchmal, und im Schrebenborner Holz schrie eine Eule. Wenn der Wind sich erhob, trug er süßen Kleeodurft von den Wiesen herbei.

Spreckelmann hatte das Gefühl, als wäre er viele Jahre lang abwesend gewesen.

Clara saß auf der Terrasse und erwartete ihren Vater.

„Guten Abend, Clarachen,“ rief er und versuchte, recht flott und fröhlich zu sein. „Da bin ich wieder. Hast Du mir etwas zum Essen aufgehoben? Ich habe mächtigen Hunger.“

Sie betrachtete ihn aufmerksam und sagte voll zärtlicher Angst: „Ich sorgte mich so um Dich, Vater.“

Er umarmte sie und antwortete gerührt: „Warum denn, Kindchen?“

„Ich weiß es selbst nicht, Vater.“

„Glaubtest Du wirklich, ich hätte den Verstand verloren?“

„Nein, Vater. Im Gegenteil, ich glaube, daß Du recht hast.“

„Wie meinst Du das, Clarachen?“

„Ich spüre es jetzt auch, daß ein Krieg in der Luft liegt,“ erwiderte sie scheu und ängstlich.

Fräulein Nachtigall erschien in der Tür und lud zum Essen ein.

Als sie bei Tisch saßen, fragte Spreckelmann: „Was machen unsere Gäste?“

„Unsere Gäste sind abgereist!“

„Auch der Großvater?“

„Ja, alle.“

„Hast Du mich bei ihnen entschuldigt?“

„Ja, Vater. Sie grüßen Dich und danken Dir für Deine Gastfreundschaft.“

„Ich bin eigentlich froh, daß die Leute weg sind,“ sagte er nachdenklich. „Ich werde keine Gäste mehr zur Kieler Woche einladen.“

„Warum denn nicht, Vater?“ fragte sie betroffen.

„Es ist so dumm. Was hat man denn von den fremden Leuten?“

Er legte Messer und Gabel weg.

„Wo ist Dein Hunger, Vater?“

„Ich bin zu müde,“ entschuldigte er sich und sah ganz verfallen aus. „Ich habe einen schweren Tag hinter mir, Clarachen.“

Sie blickte ihn gequält an und sagte erschauernd: „Es ist zu schrecklich, Vater, daß Du mit einem Krieg rechnest.“

Spreckelmann bedeckte sein Gesicht mit den Händen.

(Fortsetzung folgt.)

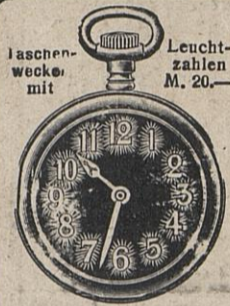
Hansa Lloyd

WERKE A-G

BREMEN

Personenwagen, Lieferwagen

Lastwagen, Omnibusse.



DEUTSCHE ARMEE- UND MARINE-RADIUM-UHREN

Richtig leuchtende Zahlen!

Für Werk und Leuchtkraft 3 Jahre Garantie!

Militär-Armband-Uhr im Dunkeln leuchtend nur M. 5.50

25 Anker-Armbanduhr m. stark. Leuchtblatt u. Zeigern M. 6.50

40 Armbanduhr mit starkem ledernen Schutzgehäuse M. 7.50

70 Hindenburg-Armbanduhr mit richtig leucht. Zahlen M. 9.00

80 Dieselbe, leuchtende Zahlen im Schutzgehäuse M. 10.00

61 Armbanduhr mit richtig hell leuchtenden Zahlen und ganz vorzüglichem Werk M. 12.50

82 Armbanduhr mit richtig leucht. Zahlen, Anker-Präzisionswerk m. Rubingängen, 5 Jahre Garant. M. 18.50

Nachnahme bei Feldpost unzulässig.

Deutschland Uhren-Manufaktur Leo Frank



Gutschein. Beim Einkauf geben bei Einsendung dieses Scheines eine eleg. versilb. Panzer-Uhrkette a. Geschenk.

Garantiert feiddienstfähig.

Viele Tausende zur Zufriedenheit im Gebrauch.

Militär-Uhr im Dunkeln leuchtend nur M. 4.50

28 Offizier-Uhr, aus gutem Stahl, halbflach, leuchtend M. 6.50

48 Besonders empfehlenswert! Hindenburg-Taschenuhr, mit richtig leuchtenden Zahlen M. 7.50

78 Kaiser-Wilhelm-Uhr, mit richtig leuchtenden Zahlen M. 10.00

88 Armeo-Taschenuhr mit Leuchtblatt u. Präzisions-Ankerwerk, auf 15 Steine gehend, 5 Jahre Garant. M. 13.00

98 Deutsche Qualitäts-Uhr, mit ganz besonders hell leuchtenden Radium-Zahlen, auf 15 Steine gehend M. 23.00

Versand Voreinsendung! 35 Pf. Porto.

Berlin U. 19. Beuthstr. 4. Fabrikgebäude rechts.



Kriegs-Schlachten-Postkarten

100 St. M. 2.—, 1000 St. M. 18.—. Prospekte gratis G. Händel & Co., Berlin C 54, Rosenthaler Straße 13.

Kriegs-Schmuck 1914-16

aus unserer neuen Preisliste von 1916



Nr. 1039. Echt 800 Silber. Platte gehämmert, mit Kreuz in echt Email, mit echt Silber ausgelegt . . . Preis M 1.80



Nr. 519. Ziselierter Ring in echt 12 kar. Gold-filled, 5 Jahre Garantie m. Kreuz in echt Silber-Email. . . Preis M. 2.00



Nr. 8529. Deutscher Plotenring, als Granatring gearbeitet, echt 800 Silber m. Deutscher Kriegsflagge in echt Email. M 2.80

Sämtliche Gegenstände sind erstklassig ausgeführt und von hervorragendem Geschmack. Bei Erteilung von Aufträgen bitten wir um gleichzeitige Einsendung des Betrages, zuzüglich 20 Pf. für Porto und Verpackung, am besten per Postanweisung oder auch in Papiergeld bzw. Briefmarken. Auf Wunsch erfolgt die Zusendung auch per Nachnahme unter Berechnung der Spesen. Nachnahmen ins Feld sind bei der Post nicht zulässig. Als Ringgröße genügt ein Papierstreifen rings um den Finger gemessen.

Neue Preisliste von 1916 mit Kriegs-Andenken und Ringmaß vollkommen kostenlos und portofrei! Tausende von Anerkennungsschreiben!

Sims & Mayer, Berlin A. 68
nur Oranienstraße 117-118

Zahn-Crème

KALODONT

Mundwasser

Bei Bestellungen und Anfragen auf Grund der Ankündigungen in der „Berliner Illustrierten Zeitung“ bitten wir stets auf diese Bezug zu nehmen.



Holz Häuser
zerlegbar oder fest
Bauernmöbel
bunt bemalt
Gartenmöbel
weiß u. d. farbig
Deutsche Holzwerke
Hans Böckmann
Güstrów

Emser-Wasser



gegen
Katarrhe
Husten
Heiserkeit
Ver-
schleimung,
Magen-, Darm-
und
Blasenleiden
Influenza
Gicht

KRONEN BÜCHER

Die Kinder von Heckenbamm

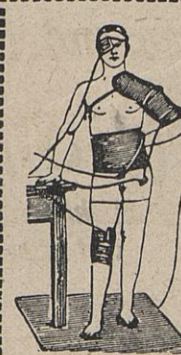
Roman von Marie Diers



Zu haben in allen Buchhandlungen auf allen Bahnhöfen



Kronen-Verlag
Berlin SW 68



Lebens Not

sind unseren
Verwundeten und Kranken
Hilzingers Elektro-Dauerwärmer
elektr. Bettwärmer von M. 15.—
„ Wärmekompressen „ „ 8.50
„ Heizteppiche „ „ 25.50 ab,
Heißluftapparate mit Spiritusheizung
in jed. Form u. Größe. Prosp. kostenfr. d. die Sanitäts- oder
elektr. Geschäfte u. a. Elektrizitätswerkes, d. die all. Fabr.
Wilhelm Hilzinger, Stuttgart B.

Fabrik von Heißluft- und elektrischen Heizapparaten, Lieferant zahlreicher Krankenhäuser und Lazarette.
Ueber 5000 Hilzinger-Apparate sind in deutschen und österreichisch-ungarischen Lazaretten in Verwendung.

Briefkasten.

S. M. Eine Todeserklärung ist zulässig, wenn seit 10 Jahren keine Nachricht von dem Leben des Verschollenen eingegangen ist, oder seit 5 Jahren, wenn ein Verschollener dann das 70. Lebensjahr erreicht haben würde. Zum Zweck der Todeserklärung muß ein Aufgebotsverfahren stattfinden. Zuständig ist das Gericht in dessen Bezirk der Verschollene den letzten inländischen Wohnsitz hatte. Antragsberechtigt ist jeder, der an der Todeserklärung ein rechtliches Interesse hat. Die Kosten lassen sich nicht vorher

bestimmen. Für die Kriegsteilnehmer gelten besondere Bestimmungen. Wegen einer Bescheinigung betreffend eines im Kriege 1870 gefallenen Verwandten müssen Sie sich an das betreffende Regiment wenden, bei dem der Mann stand. Die Stadtgemeinde kann darüber keine Auskunft geben, und ein Standesamt existierte damals noch nicht. Wie lange das Verfahren dauert, läßt sich auch im allgemeinen nicht sagen. Es können 8 Monate darüber vergehen, auch eine längere Zeit. Denn die regelmäßige Aufgebotsfrist muß mindestens 6 Monate betragen und nur, wenn jemand an einem Kriege teilgenommen hat und während des Krieges vermißt wurde und seit-

dem verschollen ist, ist vorgeschrieben, daß sie nur mindestens 6 Wochen betragen soll.

Geschäftliche Mitteilungen.

Senkfuß und Plattfuß. Einen bedeutenden Fortschritt gegenüber den meisten bisher gebräuchlichen Stahleinlagen bringt die bekannte orthopädische Firma **Marx Lehmann**, Berlin W., Magdeburger Straße 25, unter dem bezeichnenden Namen **Gustav Saebides Fuß-Forsett** in den Handel. Die Handhabung ist bequem, wird von ärztlicher Seite empfohlen,

der Preis — 3 Mark pro Paar — mäßig. Bei Bestellung ist nur die Spannweite des Fußes anzugeben. Inserate erscheinen regelmäßig in dieser Zeitung.

Auch die **Haarfärbefunk**, in alten Zeiten ein Geheimnis weniger Eingeweihter, ist heute auf wissenschaftliche Grundlagen gestellt. In einer Broschüre über das Haarfärben schildert **Dr. Colman** diese Entwicklung, welche in jüngster Zeit zu dem jetzt vielgenannten, auch in der ärztlichen Literatur gerühmten Haarfärbemittel „**Primal**“ führte, welches in steigendem Maße die englischen und französischen Haarfärben verdrängt.

bei Katarrhen der
**Athmungsorgane, langdauerndem Husten,
beginnender Influenza rechtzeitig genommen,
beugt schwerern Krankheiten vor.**

SIROLIN

Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen neigt, denn es ist besser Krankheiten zu verhüten als solche heilen.
2. Skrofulöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.
3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.
4. Erwachsene und Kinder die durch hartnäckigen Husten geplagt werden, weil die schmerzhaften Anfälle durch Sirolin rasch vermindert werden.

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

Teilzahlung



**Uhren und Goldwaren,
Photoartikel,
Sprechmaschinen,
Musikinstrumente,
Vaterländischer Schmuck.**

Kataloge gratis und franko liefern
Jonass & Co.
BERLIN A. 306, Belle-Alliancestr. 7-10.

Sandow's Buch frei!



Diese mit zahlreichen interessanten Abbildungen versehene Broschüre zeigt, wie jedermann innerhalb kürzester Zeit seinem Körper Gesundheit, Kraft und Schönheit verschaffen kann. Besonders lesenswert für alle, die sich auf die Strapazen des Feldzuges vorbereiten wollen. **Spezialangebot:** Jeder Leser, der sofort schreibt, erhält ein Exemplar kostenlos und portofrei zugesandt. Sandow-Griffapparate-Gesellschaft, Berlin 100, Lützowstr. 102

Waffenbrüderschafts-Ringe



Nr. 6000 Echt Silber
Platte in Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Bulgariens u. der Türkei Flaggen-Farben gehalten. Ewige Erinnerung an unsere Waffenbrüderschaft und deren großen Erfolge.
Preis per Stück 2 50 M.

Viele Erwerbsmöglichkeiten

findet, wer sein Zeichentalent zweckentspr. ausbildet. Wertvolle Ratschläge gibt das „Buch der kunstgewerbli. u. künstlerischen Berufe“ von H. Widmer (mit zahlr. Abbild. Preis geb. M. 3.30 postfrei). Glänzend begutachtet von ersten Künstlern wie P. Behrens, E. Bracht, L. Dettmann, F. Kallmorgen, Br. Möhring, H. Prell, F. v. Stuck, H. Thoma, A. v. Werner, H. v. Zügel u. a. Verlag von **Georg Siemens, Berlin W. 57, Kurfürstendamm 7-8.**



Nr. 3000 Echt Silber
Kreuz aus echtem Email und mit Silber ausgelegt.
Ausnahmepreis 1 50 M.



Sport - Anzeigen

veröffentlicht man in der
B. Z. am Mittag

Die große Sportgemeinde

— hunderttausende Leser — verbürgt den
Erfolg

Anzeigen werden aufgegeben: im Ullsteinhaus, SW 68, Kochstr. 22-26, im Vosshaus, C. 2, Breite Str. 8-9, in allen Ullstein-Filialen. Morgens mit der ersten Post eingehende Anzeigen erscheinen noch am selben Tage



Nr. 2000 Herrlich vergoldet
Mit silbernem Eisernen Kreuz.
Ausnahmepreis 1.— M.

Gegen Einsendung des Betrages und 10 Pfg. Porto in Papiergeld oder Postanweisung. — Nachnahme ins Feld unmöglich. — Papierstreifen erbitte als Ringgröße.
Deutschland Uhren Manufaktur
Berlin C. 19, Abtlg. E, Beuthstraße 4.

Kriegsbrot-Aufstrichs

Sehr viel Geld können Sie **Sparen!**
Das ganze Pfund hochfeinen leicht verdaulichen
25 Pfennig
hergestellt mit Reichelt's **Kunsthonigpulver**
von **B. Reichelt**
Breslau 16
Grüneiche 24 (Abt. 30)

à Paket nur 20 Pfg.
Von 30 Stück an franko. (Z. Probe 4 Stück à 20 Pfg. = 1,05 Mark inkl. Porto.)

Von dem **Kriegsausschuß, dem Reichskanzler unterstellt, ist Kunsthonig als Ersatz für Butter und Fett empfohlen.** So schreibt auch: Geheimrat Prof. Dr. J. Reinke in Kiel in einem Artikel „Kriegsernährung“ im Breslauer Gen.-Anz. u. a.: Gleichwertig dem Schmalz und Butter zum Bestreichen der Brotschnitte in unserer fettarmen Zeit, wo die Hausfrau die Butter für andere Speisen nötig braucht, ist die Bestreichung mit **Kunsthonig** od. Honigz.

Achten Sie aber genau darauf, dass auf jedem Paket dies Bild steht. (D. R. W. Z. 204681). Vongerichtlich veredigten Nahrungsmittel-Chemikern glänzend begutachtet. Jedes Päckchen reicht für 4 Pfund hochfeinen Kunsthonig.

In besseren, realen Lebensmittelgeschäften zu haben. Wo nicht, sende ich auch direkt zu. Lassen Sie sich nichts anderes als „ebenso gut“ aufhängen; ich garantiere nur für meine Ware. Reelle Kaufleute bei angemessenem Nutzen gesucht!

Gummistrümpfe,

Leibbind., Geradehalt., elektr. Massage, Inhalations-Appar., Toilette- u. sämtl. einschlag. Artik. billig. **Josef Maas & Co. G.m.b.H.** Berlin 108, Oranienstr. 108. Preisl. grat. u. fr.

Bad Homburg v. d. Höhe

Prospekt und Auskunft durch die Kurverwaltung.

Hochvornehme Vergrößerungen

in Schwarz, Sepia, Aquarell, Pastell u. Oel
Kunstwerkstätte Fröhlich-Schröder
Lichterfelde W., Friedrichstr. 3a, Tel. 993.
Verlangen Sie bitte Preisliste.

Fußkranke, Verwundete, Nervöse

tragen:

Dr. Diehl-Stiefel

Naturgemäße Fußbekleidung mit allen hygienischen Vorzügen



In über 1000 Städten stets zu haben.
Broschüre frei

Berlin: **Reiser** Schuhhaus.
Alleinige Fabrikanten: **Cerf & Bielschowsky** Erfurt 26.

RAMOGEN

Sparsame Milchnahrung

für
Kinder u. Kranke

Ramogen ist eine stark eingedickte Milch von butterartiger Beschaffenheit; es enthält etwa doppelt so viel Fett wie gewöhnliche kondensierte Milch. Preis per Dose M. 1,— in Apoth. und Drog. Milchwerke, Zwingenberg i. H.



Gegen Monatsraten von 2 Mark an. Ohne Anzahlung — 5 Tage zur Probe. Illustrierter Katalog gratis und frei.

Bial & Freund, Postf. 172/103, Breslau

Das Schreiben im Felde
erleichtert spielend Rauch's Feldbrieftasche mit Schreibbuhl.
(Erund, e. verwund. Landst. m.) Nicht groß, od. schwer, wie die gewöhnl. Brieftasche. Enthält: Tageb., Bleist., Kalend., Tasche z. Aufbew. v. Papier, 3 Ausfüh., zu M. 1,20, 2,20 (3,70 K.-Led. f. Offiz.) Porto 10 Pf. — Ferner für M. 1, — portofrei 20 Bg. Briefpapier, 20 Umschl., 25 Briefverschl.-Mark., 1 Tintenst., 1 Radiergum., 1 Postk. geg. Voreins. d. Betr. v. Erf. M. Rauch-Reutlingen 6 (Württemberg.).

Der Mensch
in körperlicher u. geistiger Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperbau, Vererbung) wird besprochen in „Buschans Menschenkunde“. 83 Abbildg. Gegen Voreins. von M. 3. — (auch ins Feld) zu bez. von Strecker & Schröder, Stuttgart 4.

Jeder sei gerüstet
an dem friedlichen Wettkampfe teilzunehmen, der diesem Kriege folgen wird. Hierzu befähigt ihn am sichersten eine umfassende Allgemein- u. fachliche Bildung.

Rasch und gründlich
führt die Methode Rustin (5 Direktoren höherer Lehranstalten, 22 Professoren als Mitarbeiter) jed. Vorwärtstrebenden ohne Lehrer durch Selbstunterricht unter energischer Förderung d. Einzelnen durch den persönlichen Fernunterricht. Wissenschaftl. geb. Mann, Wissensch. geb. Frau, Geb. Kaufmann, Die geb. Handlungsgehilfin, Bankbeamte, Einj.-Freiw.-Prüf., Abit.-Exam., Gym., Realgym., Oberrealschule, Lyzeum, Oberlyzeum, Mittelschullehrer-Prüf., Zweite Lehrprüf., Handelswissenschaften, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Präparand, Konservatorium, Ausführl. 60 Seit. starke Broschüre über bestandene Examen, Beförderung im Amte, im kaufmännisch. Leben usw. kostenlos durch **Bonnes & Hachfeld, Potsdam, Postfach 15.**

Briefmarken
Zeitung Probenummer kostenfrei
25 Briefmarken Mk. 3,50
40 der Zentralmächte * 5,50
Ankauf von Sammlungen.

M. Kurt Maier Berlin 21 W. 8.

Das Alte stürzt!
Unsichtbar wird das Leiden durch den Beinverlängerungs-Apparat „NORMAL“ Viele Anerkennungen Prospekte frei durch **E. Kompalla, Dresden 1, 126.**

Erfinder & Denke nach
sollten vor der Patent-Anmeldung die Broschüre „Erfinder & Denke nach“ (keine Aufgaben) von **Jng. Carl Fr. Reichelt, Berlin Friedrichstr. 247 gratis u. franko verlangen.**

Pädagogium Ostrau bei Fitehne. Von Sexta an. Ostern- und Michaelis-Klassen. Erteilt Einj.-Zeugn.

Vorbereitungsanstalt Staatl. konz. für alle Militär- und Schulexamina, einschl. Abiturium (auch für Damen). **Dir. Hefke, Dresden, Johann-Georg-Allee 23.** Glanz, Erfolge, Pension, Prosp.

Chemie-Schule für Damen und Herren Dr. Davidsohn & Weber, Berlin, Bahnstr. 27. Prosp. frei, Aussichtsvis. Berul.

Einjähriges Institut „Minerva“ Heilbronn a. N. Ref. u. Prospekt durch d. Leitung d. Anstalt.

Institut Boltz Einj., Fahr., Prim., Abitur. **Pros. frei.** Jlménau i. Thür.

Dr. Möllers Sanatorium Dresden-Loschwitz Herrliche Lage Wirks. Heilverf. i. chron. Krankh. **Pros. u. Brosch. frei.** Abteilung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 M.

Regenerations-Sommerstein und **Schroth-Kuren:** Aeusserst wirksam: Bei inneren und äusseren Leiden. **Blutreinigung.** Aufklärende Schrift **E. D. frei.** Wald-Sanatorium und Jungborn bei Saalfeld in Thüringen.

Rheumatismus Gicht u. Nervenleidenden In Kliniken u. Heilanstalten erprobt **helfen Ciwuco-Bäder** 5 Bäder M. 1,10 in Apotheken u. Drogerien oder bei Ciwuco-Bln. Friedenauf von Aerzten verordnet

Maschinengewehr
schießt laut knallend 100 Schuss hintereinander nur durch Drehen, genau wie richtige. Mit 600 Schuss 3 Mk. geg. 3,20 frei. **Große Kanone** knallt korken schießend mit Abzugsschnur 2,50 Mk. Korken 100 für 1,50. — Groß. ill. Liste über neue Kriegsspiele. Zauber-Scherzartikel gr. v. Fr. A. M. 25 Mark. Friedrichstr. 23

Bunte Kriegs-Postkarten für unsere Soldaten!
Prachtvolle neue bunte Originalaufnahmen von der West- und Ostfront. Bunt 100 Stück 3 M., 1000 Stück 25 M.; dieselben in elegantem Lichtdruck 100 Stück 2 M., 1000 Stück 13 M. Auch jede andere Art Ansichtskarten. Wir liefern genau nach Bestellung, kein willkürliches Sortiment. Kein Ramsch, nur erstklassiges Fabrikat. Viele Dankschreiben.

Muster und ausführlicher Prospekt kostenlos und portofrei. Engrospreise.

Karl Voegels Verlag, Berlin O. 27, Blumenstraße Nr. 75.



Vom Pfingstfest zur Weihnacht
Der Auslese erste Folge
Herausgegeben von Hauptmann d. L. Hoeker.

Das vornehm gebundene Buch, 286 Seiten stark, mit 16 zweifarbigen Kunstbeilagen und zahlreichen Textbildern gibt den wesentlichen Inhalt der Nummern 41 bis 75 des ersten Kriegsjahres und der Nummern 1 bis 40 des zweiten Kriegsjahres wieder. Das Werk ist in Lille selbst gesichtet und zusammengestellt, gesetzt, gedruckt und gebunden worden. Der gesamte Erlös aus dem Verkauf dieses Buches fließt der »Liller Kriegszeitung« zu.

Preis 4 Mark

Das Buch kann durch jede deutsche Buchhandlung oder durch Feldpostanweisung von der Ausgabe der »Liller Kriegszeitung« Feldpost-Station 403, bezogen werden.

KAYSER
BESTE DEUTSCHE MARKE
Versenkbar № 15.
KAYSERFABRIK A-G
KAYSERSLAUTERN

Senfs Briefmarken-Journal
Verbreitetste und einzige Brfm. Ztg. der Welt, die in jed. Nr. wertvolle Marken-Gratissendungen gibt und monatlich 2 mal erscheint. 15 Pfg. (20 Heller) Grosse illust. Satzpreisliste dazu gratis. (Von 5 Mk. an franko)

Kriegsmarken:
25 Verschiedene nur 1 M.
30 " " " 2 M.
40 " " " 3 M.
100 Balkanstaaten 3. — 40 "Belgien" . . . 1. —
25 Serbien . . . 1. — 30 "Türkei" . . . 1.25
60 Deutsche Kolonien u. Ausl. Postämter 4.50
Stadtpost Warschau; 2, 6 u. 10 Groszy. — 75
1000 Verschiedene aller Erdteile . . . 10. —

Senfs Briefmarken-Katalog
mit 65.000 norm. Preisen
ist für jeden Sammler unentbehrlich.
Preis in Leinen gebd. 3.50 M. franko.
Gebrüder Senf in Leipzig.

Für die Schützengräben!
Sämtliche Musikinstrumente, Stahlwaren, Uhren, Waffen etc. liefern wir in bester Qualität zu billigsten Preisen. Katalog gratis und franko.
Herfeld & Comp. Neuenrade No 37 Westf.

Teilhaber
stille und tätige — findet man für jedes Unternehmen durch eine „Kleine Anzeige“ in der „Berliner Morgenpost“. 400 000 Abonnenten garantieren jedem Angebot die weiteste Verbreitung. In der Rubrik „Beteiligungen“ kostet das Wort, wie bei jeder „Kleinen Anzeige“, 15 Pf., das Ueberschriftswort 50 Pf. Zuschriften an die Expedition der Berliner Morgenpost, Berlin SW, Kochstraße 22/26.

200 Std. Licht-Elemente
M. 2.25 fabriziert
Alfr. Luscher
Akkumulat.-Fabr.
Dresden
Grüne Straße 20
Katalog frei.

Ein Erinnerungsmal von dauerndem Wert
Unsern Helden
gewidmet den siegreich Zurückkehrenden wie den auf dem Felde der Ehre Gefallenen! Verlangen Sie noch heute Abbildung, u. Beschreib. (kostenfrei) von **Louis Heinrich Zwickau, Sa. l.**

Cognac Siegmars
Bekannteste Original-Flaschenflügel
Ermöglicht alle Vorräte in Charcuterie, Weinbränden für Weinhandel und Gross-Debitanten
Elite-Marke „Steinalt“
vornehmster deutscher Cognac
A.-G. Deutsche Cognacbrännerlei
vorm. Gruner & Co., Siegmars
Foster u. Siffertstr. 10

BRIEF marken Auswahl ohne Kaufzwang. Preisl. gratis.
S. Faludi, Berlin, Friedrichstr. 47.

Fort mit dem
Beinverkürzung unsichtbar, Gang elast. u. leicht. Jed. Ladestiefel verwendbar. Gratis-Brosch. send. Extension G. m. b. H. Frankfurt a. Main, Eschersheim Nr. 251.

Selten schöner Ring
Echt Silber M. 2.80. — Porto 20 Pf. Ringweite in Papierstreifen angeben. Versand per Nachnahme oder nach Erhalt. des Betrages.
Eugen Schwabe, Gold- und Silber-Schmiedemeister Apolda (Thür.)
„Spreche Ihnen meine höchste Anerkennung aus für die reelle Bedienung.“ Ulfz. F.

Kriegspostkarten
100 St. einfarb. 1.90, bunt 2.80, 100 St. Tiefdruck 3.50, 300 aller Sorten 7.50.
Herosverlag, Berlin 39 i.

Fahnen
Reinecke, Hannover.

Dom Mädchen zur Frau
Die bekannte Frauenärztin erörtert in diesem Ehebuch: Kindererziehung, Ehe, Gattenwahl, Brautzeit, Sex u. alle Leben in der Ehe, Mutterschaft usw. 58. Taus. — Schönstes Geschenkbuch! — In Pappband M. 2. —, fein gebunden M. 3. —, mit Goldschnitt M. 3.60 (Porto 20 Pf.) Von J. Buchh. u. gegen Voreinsend. d. Betrages v. Strecker u. Schröder, Stuttgart i.

Echte Briefmarken sehr billig. Preisliste z. tur Sammler gratis. August Warbes, Bremen

Petri & Lehr Offenbach a. M. 24
Katalog A über Selbstfahrer (Invalidenräder), Kat. B über Krankenfahrstühle f. Straße u. Zimmer, Zimmerklosettstühle

Speise-Fett-Ersatz
Speisefettersatz wie Butter (Deutsches Reichspatent ang.). Rezept geg. Nachn. 3 M. portofrei von **Chem. Fabrik Max Gohn, Hannover N, Engelbostelerdamm 41.**

Kriegspostkarten zu Engrospreisen
100 verschiedene für M. 2. —, 200 verschiedene für M. 4. —
500 verschiedene für M. 10. —, 1000 verschiedene für M. 18. —
Johanna Stopp, München NW 36, Friedrichstraße 31.

Erzieherinnen
oder Lehrerinnen, die eine passende Stellung in Berlin suchen, finden sie am besten durch die **Dossische Zeitung**
Denn gerade die Kreise von Bildung, Besitz und vornehmer Lebenshaltung bilden den Leserkreis des Blattes.

Krem Haut-Freund
verleiht Jugendfrische, dringt sofort in die Haut ein ohne zu fetten. Unreinheiten, wie Pickel, Mitesser, Sommersprossen verschwinden n. kurz. Gebrauch. Rote Hände werden blendend weiß.
Tube 1. — u. 2. — M.
Nur in Berlin b. **Franz Schwarzlose**, Leipziger Str. 56, neben d. Kolonnenstr., Friedrichstr. 183, zw. Mohren- u. Taubenstr.

H. W. Voltmann
Bad Oeynhausen 25
Spezialfabrik f. Hand- betriebsfahräder (Invalidenräder). **Krankenfahrstühle** für Straße und Zimmer. Kataloge gratis.

Chr. Tauber
Photo-Haus
Wiesbaden B
Beste und billigste Bezugsquelle für solide Photogr. Apparate in einfacher bis feinsten Ausführung u. stml. Bedarfsartikel. Illust. Preisliste Nr. 11 kostenlos. **Direktor-Versand nach allen Weltteilen**

RÄTSEL

Silben - Rätsel.

aus den Silben:
 ard — ba — bat — be — bo — che — da —
 da — de — de — del — du — e — e — e —
 — eb — ei — en — fi — ge — gra — hand —
 — hör — irr — kan — ken — ker — kies —
 ku — ma — me — me — mo — mus — na —
 — o — o — on — phi — ras — re — ri —
 rin — rit — rock — ros — ru — rus — sen —
 — stun — ta — te — te — ter — ter — ther —
 — uf — un — wisch — zi

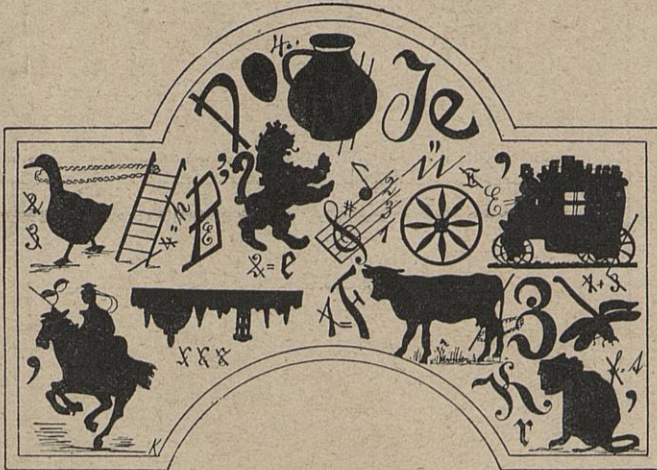
sind 22 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben von oben nach unten und Endbuchstaben von unten nach oben gelesen, eine Tatsache nennen, die einen deutschen Erfolg im Weltkrieg bedeutet.

Die Wörter bezeichnen: 1. Beliebtes Brettspiel. 2. Männlichen Vornamen. 3. Immergrüne Strauchart. 4. Kultstätte des Altertums. 5. Naturerscheinung. 6. Unheilbringer. 7. Physikalisches Instrument. 8. Zeitschnitt. 9. German. Volkstamm. 10. Wurfgeschöß. 11. Mineral. 12. Florentiner Palast. 13. Transkaukasische Handelshafen. 14. Sternbild. 15. Blasinstrument. 16. Kartenspiel. 17. Teil des Baumzeugs. 18. Geschäften Geographen. 19. Natürliche Flammerscheinung. 20. Berühmten Humanisten. 21. Sinn. 22. Meinungs austausch

Verbindungs - Rätsel.

an, ab, auf, vor, um, nach, über, hin, fern, ein, rück
 Jedem der Wörter ist dasselbe Hauptwort anzufügen,
 so daß 11 neue Wörter entstehen.

Bilder - Rätsel.



Scherz - Rätsel.

Es ist ein Tier gelehrt sehr; — Seht noch 3 Zeichen hinterher, — Dann sind es 99 mehr.

Lösungen der Rätsel aus voriger Nummer.

Silben - Rätsel:

- Bereinte Nacht bricht Burg und Strom.
 1. Bademetum. 2. Ebro. 3. Reifer. 4. Eckhart.
 5. Jambus. 6. Neufundland. 7. Tsifun. 8. Eylau. 9. Messing.
 10. Alabaster. 11. Cachou. 12. Hansjakob. 13. Tibet.
 14. Backfisch. 15. Külli.

Zwei Männer: Immermann — Immelmann.

Frühling.

Wie prangt im Frühlingskleide
 Die grüne bunte Welt
 Und hat in Wald und Heide
 Musik und Luft bestellt!
 Wie klingt und spielt der Scherz
 In Büschen rings und Bäumen
 Von Edens Blumenträumen
 Den Klang in jedes Herz!
 Auf! Blühe Deine Schwingen
 Zum frohen Heimatort!
 Dein Trachten, Sehnen, Ringen,
 Dein Weg, Dein Lauf ist dort.
 O! Flieg' aus diesem Glanz
 Der bunten Erdenlenze
 Ins Land der ew'gen Kränze!
 Dort ist Dein Ziel, Dein Kranz.
 Ernst Moriz Arndt.

Umstell - Rätsel: Marne — Meran.
 Leicht und gewichtig: Polka — Pola.

Matheus Müller
 Sektkellerei Eltville

MÜLLER EXTRA

Hoflieferant S.M.
 des Deutschen Kaisers

Gütermann's
 Nähseide
 Im Gebrauch die Billigste.

OMEGA
 Armband - Radium - Uhren
 Michael, Berlin SW., Hollmannstraße 18
 Prospekte gratis.
 Lauten,
 Gitarren,
 Mandolinen
 Preisliste frei!
 Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig.

Einmal erprobt, immer verlangt
 Für Feinschmecker:
Lobeck's
 CHOCOLADE CACAO DESSERT
 Hofl. Sr. Maj. d. Königs v. Sachsen

Kriegs-Briefmarken
 18 versch. alle gest. nur M 2.50
 30 versch. Märk. 1.20 25 versch. Pers. 1.25
 100ks. Altr. Austr. 2.- 500 versch. nur 2.-
 1000 versch. nur 11.- 2000 " " 40.-
 Max Herbst, Markenhans, Hamburg K
 Grosse Illustr. Preisliste gratis u. franko.

Schweizer's
 Stickereien
 direkt aus der Schweiz
 zoll- und portofrei in die Wohnung.
 Verlangen Sie noch heute unsere Kollektion,
 enthaltend 70 neue Modebilder mit gestickten Mustern,
 welche die wunderbare Ausführung der berühmten Schweizer
 Stickerei zeigen, samt Katalogen von Wäschestickereien,
 Krügen und Taschentüchern mit echter Schweizer Stickerei.
 Diese reichhaltige Kollektion wird gegen Einsendung
 einer 20 Pfg.-Briefmarke franko zur Ansicht gesandt.
 Es sind bemustert: Blusen, sowie Damen-, Backfisch-
 und Kinderroben aus Batist, Voile, Krepp, Organdie, Leinen etc.
 und Kinderroben aus Batist, Voile, Krepp, Organdie, Leinen etc.
 und auf die neuesten Seidenstoffe gestickt von Mk. 3.50 an. Unsere Stickereien sind unkonfek-
 tioniert und können nach jedem Schnittmuster leicht selbst angefertigt werden.
 Gleichzeitig offerieren wir unsere Kollektion neuester Seidenstoffe für
 Kleider und Blusen: Taffet, Krepp, Charmeuse, Gabardine, Eolienne, Faille,
 Cotelé, Voile etc. Schweizerbatist, 120 cm breit, von Mk. 1.75 an per Meter. Beson-
 ders reichhaltige Auswahl in schwarz und schwarz-weiß, sowie in weiss und farbig.
 Diese Kollektion wird ebenfalls franko gegen eine 20 Pfg.-Briefmarke
 zur Ansicht gesandt.
Schweizer & Co. Luzern, 94 (Schweiz)
 Schweizer Firma — Schweizer Waren

Wasch
Stoffe
 für Damen
 und Herren
 große Posten eleganter Neuheiten
 liefern direkt, gut und billig.
 Man verlange Muster unter
 Angabe des Gewünschten
 portofrei ohne Kaufzwang.
Tuchausstellung
 Wimpfheimer & Co.,
 AUGSBURG 22.
50 Bromsilberkarten
 nach Platte oder Bild 3.50 M.
 100 Stück 4.30 M., 1000 Stück 33.- M.
 Paul Richard Jähnnig, Dresden-A.
 Marienstraße 12.

Wildunger „Helenerquelle“
 1915: 9306 Badegäste.
 Schriften über das Bad kostenfrei.
 bei Nierenleiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiß. 1915: 1800738 Flaschen Versand.
 Fürstl. Wildunger Mineralquellen A.-G., Bad Wildungen.



Im Hause herrscht Ebbe in der Kasse und die Eltern erwägen allerlei Zukunftshoffnungen und Möglichkeiten. Trudchen spielt mit ihrer Puppe, hört aber aufmerksam zu. Plötzlich kommt ihr eine Idee und sie läuft zu dem in derselben Straße wohnenden Erbknecht. „Bitte, bitte Onkel, mach mal die Augen zu.“ — „Ja, weshalb denn Trudchen?“ — „Bitte, bitte mach' doch.“ — Der Onkel macht die Augen zu, blinzelt aber und sieht, daß Trude wieder weglaufen will. „Wohin denn, Trudchen?“ — „Nach Hause, Papa erzählen. Er sagte nämlich vorhin, wenn Du die Augen zumachst, haben wir keine Sorgen mehr.“

*

Vater: „Denk Dir nur, mein Junge, Onkel Fritz und Tante Lieschen hat der Storch einen kleinen Jungen gebracht! Ich bin ja neugierig, ob Du auch mal ein Brüderchen oder ein Schwesterchen bekommen!“

Sohn: „Na, weißt Du, Vater, wenn Ihr noch an den Storch glaubt, dann kann ich ja die Hoffnung aufgeben!“

*

Gast: „Was soll denn das? In dem Apfelkuchen sind ja gar keine Äpfel?“

Wirt: „Dafür kostet ja die Portion nur zehn Pfennig.“

*

Ein Landwehrmann hat den Nachzügler eines russischen Gefangenentransportes zur Sammelstelle zu bringen. Auf dem Wege dahin steckt sich der Landwehrmann eine Zigarette an, worauf der Russe ihm die Hand entgegenstreckt und sagt: „Gibst mir

Reimuna von Paul Gimmel.



Nach dem Artilleriekampf.

„Nanu, das war doch heute Vormittag noch 'ne Eiche? Und nun ist es 'ne Palme?“

auch?!“ — „Es ist meine letzte.“ sagt der Landwehrmann. — „So.“ murrte der Russe unzufrieden. „und wo bleibt berühmtes deutsches Organisation?“

*

Lehrer: „Ich habe Euch also die Eigenschaften des Barometers erklärt und werde nun einmal sehen ob Ihr aufgepaßt habt. Hans, wonach richtet sich also der Vater, wenn er des Sonntags mit Euch spazieren geht?“

Hans: „Mein Vater richtet sich nach meiner Mutter.“

*

Buchhausdirektor (zum Sträfling, der entlassen wird): „Also ich hoffe, daß Sie eingesehen haben, daß bei schlechten Taten nichts herauskommt.“

Sträfling: „Das habe ich immer gehofft, Herr Direktor... aber es kam doch alles heraus.“

*

„Sagen Sie mal Herr Nachbar, der pensionierte Eisenbahnschaffner im vierten Stock hat wohl irgend ein Geschäft, daß der Briefträger jeden Tag bei ihm ist?“ — „Ach! wo! Der hat sich bloß mit dem Briefträger gezannt, und da schreibt er sich jeden Tag eine Postkarte, damit der die vier Treppen hinaufzugehen hat.“

*

„Wenn mein Hauptmann mit dreißiger Schuß ins Quartier kommt, dann laß' ich ihn zur Strafe immer einmal am rechten und dann wieder am linken Fuß stehen!“ sagte ein Bursche zum andern. — „Und das läßt er sich von Dir gefallen?“ — „Freilich; denn wie soll ich ihm denn anders die Schuhe pußen?“

Poldi.



Eine Mutter

schreibt: „... Gleichzeitig teile ich Ihnen mit, daß Ihr Vasenol-Puder bei meinen beiden Kindern die besten Erfolge erzielt hat, ich habe Ihr Fabrikat bei meinen Kindern vom ersten Lebenstage an angewendet und ein Wundsein überhaupt nicht kennen gelernt, trotzdem beide sehr empfindliche Haut haben.“

Vasenol- Wund- und Kinder-Puder

ist in ständigem Gebrauch zahlreicher Krippen, Säuglingsheime, Entbindungsanstalten usw. und wird von den hervorragendsten Aerzten als bestes Einstreumittel für kleine Kinder bezeichnet, das Wundliegen, Wundreiben, Entzündungen und Rötungen der Haut zuverlässig verhindert.

Unsere Krieger leisten der Vasenol-Sanitäts-Puder zum Abpudern der Füße (Einpudern der Strümpfe), der Achselhöhlen sowie aller unter der Schweißwirkung leidenden Körperteile gegen Wundlaufen, Wundreiben und Wundwerden unschätzbare Dienste, hält den Fuß gesund und trocken.

Bei Hand-, Fuß- u. Achselschweiß verwendet man als einfachstes u. billigstes Mittel von zuverlässigster Wirkung Vasenolform-Puder.

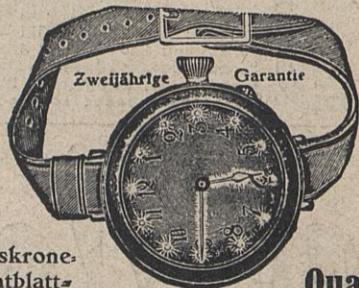
In Original-Streudosen zu 75 Pf. in Apotheken und Drogerien.



Deutsche Reichskronen-Leuchtblatt-Uhren

Bestellt von über 1000 militärischen Kommandos. Im Gebrauch

von über 100000 Armeeeingehöri gen. Bewährt seit Kriegsbeginn.



Reichskrone-Leuchtblatt-Armbanduhr M. 6.85 für kleines Format mehr M. 1.—

Qualitäts-Armbanduhr Kleines Format mit Leuchtblatt M. 18.—

Qualitäts-Leuchtblatt-Die Qualitätswerke sind Rubin-(Nachnahme bei Feldpost unzulässig.)



Reichskrone-Zweijährige

Herrenuhr (Leuchtblatt) M. 5.50 Garantie.

Qualitäts-Herrenuhr mit Leuchtblatt M. 16.—

Taschenweckeruhr M. 20.— Ankerwerke für 3jährige Garantie. Katalog gratis und franko.



Glasschutzreil für Armbanduhren Größe I für großes Uhrformat Größe II für mittleres " Größe III für kleines " Frankoversand geg. Voreins. von 1 M.

Versand gegen Voreinsendung des Betrages einschließlich 35 Pfennig Porto durch die Kgl. Bayr. Hofuhrenfabrik Andreas Huber, Zentrale: München 34.

München: Residenzstr. 11, Neuhauser Str. 53. / Berlin: Leipziger Str. 110, Friedrichstraße 154. / Charlottenburg: Taubentzienstr. 18. / Straßburg: Alter Fischmarkt 26.